

## Vorwort

Der vorliegende Band präsentiert das Ergebnis einer ersten internationalen Tagung, die dem Kirchenschriftsteller Nikephoros Kallistou Xanthopoulos gewidmet ist. Diese Tagung fand im Rahmen eines vom österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) finanzierten Projektes zur Vorbereitung der Edition seiner *Historia ecclesiastica*<sup>1</sup> statt, das in Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität München (Institut für Byzantinistik, Albrecht Berger) einerseits eine textkritische Ausgabe der insgesamt 18 Bände der Kirchengeschichte für das *Corpus Fontium Historiae Byzantinae* erarbeiten wird, andererseits auch die Person des Autors und seinen Umgang mit den nun wieder (noch immer?) zur Verfügung stehenden Quellen in Konstantinopel nach der Rückkehr der byzantinischen Elite aus dem Exil in Nikaia beleuchten soll.

Genau diesem begleitenden Aspekt des Projektes diente die erste internationale Tagung<sup>2</sup>, deren Akten hiermit vorliegen, wobei hierbei der Kirchenschriftsteller und seine kirchenhistorischen Quellen im Mittelpunkt stehen – ein Aspekt, dem die Editoren der Kirchengeschichte bei der Erstellung des kritischen Apparates ein ganz besonderes Augenmerk schenken müssen. Die Grundlage all dieser Forschung ist ein Standardwerk von Günter Gentz, das Friedhelm Winkelmann nach dem Tod des Autors überarbeitete und herausgab: Die Kirchengeschichte des Nicephorus Callistus Xanthopulus und ihre Quellen (Berlin 1966). Diese sorgfältige Quellenstudie ist noch vor den Zeiten eines *Thesaurus Linguae Graecae* erstellt worden und eröffnet bereits essentielle Einblicke in die verwendeten Quellen, zeigt aber auch Desiderate einer Quellenforschung auf. Freilich waren Gentz und Winkelmann dabei noch mit dem Problem vielfach unkritischer Ausgaben für die Vergleichsautoren angewiesen, ganz zu schweigen dass schon an eine Rekonstruktion möglicher verwendeter Handschriften zu denken war.

Einen Durchbruch in dieser Hinsicht bedeutete die Studie von Nigel Wilson, *The Autograph of Nicephorus Callistus Xanthopulus*. *The Journal of Theological Studies* NS 25 (1974) 437–442. Der darin behandelte Codex Baroccianus 142 der Bodleian Library ist das Vorarbeitsexemplar für die *Historia ecclesiastica* mit einer Sammlung wichtiger früherer kirchengeschichtlicher Quellen, die der Abfassung des eigenen Werkes dienten. Im Rahmen des Editionsprojektes konnten weitere vertiefende paläographische Analysen unter den von mehreren etwa zeitgleichen Schreibern verfassten Exzerpten eine Hand tatsächlich Xanthopoulos zuweisen. Diese Identifizierung gelang dem Projektmitarbeiter Sebastiano Panteghini auf der Suche nach möglichen direkten Quellhandschriften, die Xanthopoulos in Konstantinopel benutzt haben konnte. Sukzessive konnten sodann – in Zusammenarbeit mit Albrecht Berger und Inmaculada Pérez Martín – weitere Handschriften aus seiner Schreibertätigkeit identifiziert werden – mit Werken, die selbstredend im Zusammenhang mit seinem *opus maximum* der *historia ecclesiastica* stehen.

Mit dem Vorarbeitsexemplar im Codex Baroccianus 142 ist jedoch der seltene Glücksfall gegeben, dass die Arbeit eines byzantinischen Gelehrten über das Stadium der vorbereitenden Sammlung relevanter Texte

---

<sup>1</sup> Projekt P20868 (01.01.2009–31.12.2011), fortgesetzt durch P24289 (01.01.2012–31.12.2015); Projektmitarbeiter jeweils Sebastiano Panteghini; Projektleitung: Christian Gastgeber.

<sup>2</sup> Eine zweite Tagung im Rahmen des ersten Projektteiles war Fragen der Editionstechnik gewidmet: „Ratio edendi. Internationales Werkstattgespräch zu Fragen der Edition spätantiker / mittelalterlicher Texte. Schwerpunkt griechische Patristik / Kirchenhistorie im Rahmen des FWF-Projektes ‚Edition der Kirchengeschichte des Nikephoros Xanthopoulos‘“ <[http://www.oeaw.ac.at/byzanz/pdf/RatioEdendi\\_Programm.pdf](http://www.oeaw.ac.at/byzanz/pdf/RatioEdendi_Programm.pdf)> (17.12.2010, Wien, Österreichische Akademie der Wissenschaften). Während des Fortsetzungsprojektes P24289 konnte noch ein weiterer Aspekt vertieft werden, nämlich der Gelehrte und seine Bibliothek in der frühen Palaiologenzeit nach der Rückkehr aus dem Konzil von Nikaia: „The Scholar and his Library (Paleologan Period)“ <[http://www.oeaw.ac.at/byzanz/pdf/The\\_Scholar\\_and\\_his\\_Library\\_12Oktober2013.pdf](http://www.oeaw.ac.at/byzanz/pdf/The_Scholar_and_his_Library_12Oktober2013.pdf)> (12.10.2013, München, Ludwig-Maximilians-Universität). Die Referate dieser Münchener Konferenz werden erweitert um einige eingeladene AutorInnen 2015 bei Brepols (Turnhout) von Christian Gastgeber und Albrecht Berger innerhalb der von Michael Altripp und Lars Martin Hoffmann betreuten Reihe „Byzantios. Studies in Byzantine History and Civilization“ herausgegeben.

bis hin zum fertigen Werk verfolgt werden kann. Doch auch am „fertigen Produkt“ konnte die Arbeit mit dem Codex unicus, historicus graecus 8 der Österreichischen Nationalbibliothek, eine entscheidende Korrektur anbringen. Denn während dieser kostbare Pergamentcodex, der mit Zierelementen ausgestattet und in einer für die Wendezeit vom 13. zum 14. Jahrhundert charakteristischen Kalligraphie geschrieben ist, bislang als das Widmungsexemplar für Kaiser Andronikos II. (für den die einleitende *dedicatio* bestimmt ist) galt, zeigte eine genauere kodikologische Untersuchung, dass dies nicht der Fall sein kann und der Wiener Codex wahrscheinlich erst eine weitere (spätere) Abschrift, bestenfalls eine weitere zeitgleiche Abschrift für einen sicher anderen Empfänger / Besteller darstellt. Einzelne Elemente der „Unvollkommenheit“ deuten ganz entschieden darauf hin. Für die Textedition musste dieses Ergebnis selbstverständlich Konsequenzen haben, da nun nicht mehr von einer direkt vom Autor selbst „mitbetreuten“ Edition die Rede sein kann, sondern vielmehr von einer weiteren Abschrift mit zusätzlichen möglichen Fehlerquellen ausgegangen werden muss. Die Verwendung des wertvolleren Pergaments anstelle von Papier schließt leider jegliche sichere Datierung aus.

Um die Quellenfrage auf den soliden Grund der Expertisen von SpezialistInnen und EditorInnen zu stellen, wurde das einleitend erwähnte Symposium veranstaltet, das für wichtige, in der *Historia ecclesiastica* herangezogene Autoren Einblicke in deren Textverwendung durch Xanthopoulos (und sein Team, wie man vielleicht aus den Mitarbeitern des Baroccianus 142 schließen darf) gewährte. Das Ergebnis ist zugleich eine Aufsatzsammlung zu Kirchenvätern sowie Kirchenhistorikern und deren handschriftliche Überlieferung im Umkreis der Patriarchatsbibliothek von Konstantinopel an der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert. Damit soll mit neuen Mosaiksteinchen auch dieses Desiderat einer Bibliotheksrekonstruktion weiter erschlossen werden.

Als Grundlage für Zitierregeln und Abkürzungen wurden die Normen des Jahrbuches der Österreichischen Byzantinistik (<http://www.oeaw.ac.at/byzanz/joeb.htm>) verwendet.

Wien, im August 2015

Die Herausgeber